

Das Wissen

Wie Polizeigewerkschaften die Innenpolitik beeinflussen

Von Mohamed Amjahid und Natalie Widmann

Sendung vom: Montag, 20. April 2026, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2026

Das SWR Data Lab hat Pressemitteilungen und Social-Media-Beiträge der Gewerkschaft der Polizei und der Deutschen Polizeigewerkschaft sowie ihre Statements in verschiedenen Medien analysiert.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

Musik

Sprecher:

Gewerkschaften sollen sich für bessere Arbeitsbedingungen, höhere Gehälter und stärkere Rechte der Beschäftigten einsetzen. Die beiden großen Polizeigewerkschaften in Deutschland machen das. Aber nicht nur: Sie mischen sich auch in politische Diskurse ein. Das SWR Data Lab hat Pressemitteilungen und Social-Media-Beiträge der „Gewerkschaft der Polizei“ und der „Deutschen Polizeigewerkschaft“ ausgewertet sowie die Statements ihrer Sprecher in verschiedenen Medien analysiert. Ergebnis: Sie sind mit Äußerungen zu Migration sehr präsent. Vor allem die Deutsche Polizeigewerkschaft gibt sich teilweise populistisch und will die Sicherheitspolitik beeinflussen. 19 Jahre lang war Rainer Wendt Bundesvorsitzender. Sein Nachfolger wird in Kürze gewählt.

Ansage:

„Wie Polizeigewerkschaften die Innenpolitik beeinflussen“. Von Mohamed Amjahid und Natalie Widmann, vom SWR Data Lab.

Atmo 01: Hauptbahnhof Frankfurt

Sprecher:

Es gibt nur wenig Forschung über die Arbeit der beiden großen Gewerkschaften. Abgekürzt heißen sie: GdP, Gewerkschaft der Polizei, und DPoIG, Deutsche Polizeigewerkschaft. Zusammen haben sie immerhin 300.000 Mitglieder. Schon das hat uns erstaunt. Denn:

O-Ton 03, Prof. Tobias Singelstein, Kriminologe, Goethe-Universität Frankfurt am Main:

Die Polizeigewerkschaften sind in verschiedener Hinsicht besondere Gewerkschaften.

Sprecher:

Professor Tobias Singelstein ist Kriminologe an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Er setzt sich in seiner Forschung mit der Polizei und ihren Strukturen auseinander. Das Interview mit Das Wissen findet aus Zeitgründen im Frankfurter Hauptbahnhof statt:

O-Ton 04, Tobias Singelstein:

Erstens ist der Organisationsgrad in der Polizei ziemlich hoch, auch im Vergleich zu anderen Branchen. Das macht die Gewerkschaften schon zu machtvollen Playern.

Sprecher:

Der „Organisationsgrad“. Er bedeutet, wie viele Mitglieder eine Gewerkschaft hat. Laut Schätzungen liegt er bei 80 Prozent, in einigen Bundesländern sogar noch höher. Zum Vergleich: Laut dem Institut der deutschen Wirtschaft lag der Organisationsgrad deutscher Arbeitnehmer branchenübergreifend im Jahr 2024 bei

16,5 Prozent.¹ Damit verfügen die beiden Gewerkschaften über starken Rückhalt durch ihre Mitglieder. Auch dadurch üben sie politischen Einfluss aus, sagt Tobias Singelstein:

O-Ton 05, Tobias Singelstein:

Und sie sind schon stark in diesen innenpolitischen Prozessen involviert, sei es in Gesetzgebungsvorhaben, wo auf gesetzgeberischer Ebene tatsächlich was passiert, aber auch sonst bei Verwaltungsvorgängen. Die Gewerkschaften haben immer ein gewichtiges Wort mitzureden, wenn es um innere Sicherheit geht. Zum einen natürlich intern hinter den Kulissen werden sie angehört und hat ihr Wort einiges Gewicht. Aber wie man am Beispiel vor allem bei der DPolG sieht, wenn das nicht ausreicht oder wenn es aus Sicht der Gewerkschaft nicht funktioniert, dann wird auch gerne mit entsprechender Öffentlichkeit versucht, Druck zu machen.

Musik

Sprecher:

Lobbyarbeit ist allgemein schwer zu belegen und zu dokumentieren, weil die Gespräche oft „hinter den Kulissen“ stattfinden. Politiker geben außerdem ungerne zu, dass sie beeinflusst wurden, sondern pochen meist darauf, eigenständige Entscheidungen zu treffen. Deshalb haben wir öffentliche Statements der Sprecher der beiden Polizeigewerkschaften analysiert: in den sozialen und klassischen Medien sowie in schriftlichen Pressemitteilungen von DPolG und GdP aus den Jahren 2024 und 2025. Wir haben identifiziert, welche politischen Themenfelder dort am häufigsten vorkommen und welche Sprache die Polizeigewerkschaften und ihre Vertreter dafür nutzen.

Fangen wir mit den Pressemitteilungen an. Die hat Natalie Widmann vom SWR Data Lab untersucht.

O-Ton 06, Natalie Widmann, SWR Data Lab:

2024 und 2025 haben die beiden Polizeigewerkschaften insgesamt 526 Pressemitteilungen veröffentlicht. Die haben wir uns genauer angeschaut.

Sprecher:

Natalie Widmann ist es gewohnt, mit großen Datenmengen umzugehen. Die Daten hat sie von den Webseiten der Bundesgewerkschaften gesammelt und in einer Datenbank sortiert und analysiert.

O-Ton 07, Natalie Widmann:

Dafür haben wir einen Stichwortkatalog zu den relevanten Themen angelegt. Beispielsweise Dienstkleidung, Bodycams oder „Mehr Personal“ sind Teil des Themas Ausstattung. Und diese Begriffe suchen wir nun. Dabei können in jeder Pressemitteilung natürlich mehrere dieser Begriffe, und damit auch mehrere Themen vorkommen.

¹ <https://www.iwd.de/artikel/gewerkschaften-in-europa-verlieren-mitglieder-664325/>

Sprecher:

Das Ergebnis:

O-Ton 08, Natalie Widmann:

Der Themenfokus zwischen GdP und DPolG unterscheidet sich stark. Bei der GdP handeln knapp 80 Prozent von typisch gewerkschaftlichen Themen, also Arbeitsbedingungen oder Ausstattung. Bei der DPolG ist das in weniger als in jedem zweiten Beitrag der Fall. Ein wichtiger Schwerpunkt hier ist das Thema Migration. Mehr als 30 Prozent der Pressemitteilungen handelt davon. Das ist doppelt so häufig wie bei der GdP.

Sprecher:

So heißt es zum Beispiel in einer Pressemitteilung der DPolG vom 1. Oktober 2025²: „Toxische Männlichkeit, Ehrverletzungen, Rachegedanken, Geltungssucht und subkultureller Habitus führen insbesondere bei ausländischen Tätern zu Gewaltorgien, die mittlerweile nur mit Großaufgeboten von Polizeikräften unterbunden werden können.“

O-Ton 09, Natalie Widmann:

Die Pressemitteilungen der DPolG beziehen sich auch oft auf die Auftritte ihrer Vertreter in klassischen Medien, also Privatfernsehen, beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk oder auch in Zeitungen. Und auch dort sprechen Rainer Wendt und Heiko Teggatz häufig über das Thema Migration. Die Perspektive der Gewerkschaften hat also eine große Reichweite.

Sprecher:

Fast jede dritte Pressemitteilung handelt vom Thema Migration bei der DPolG, jede sechste Pressemitteilung bei der GdP. Dieses Ergebnis haben wir dem Kriminologen Tobias Singelstein vorgelegt. Er sagt dazu:

O-Ton 10, Tobias Singelstein:

Finde ich erst mal nicht so überraschend, weil es passt inhaltlich ganz gut zusammen. Und die besondere Position der Gewerkschaften in der Öffentlichkeit entsteht ja auch dadurch, dass die Polizei sich einfach in vielen Fällen oder zu vielen Themen nicht unmittelbar äußert. Weil die Polizei als Institution ja im Prinzip ein neutraler, objektiver Akteur sein will, sein soll. Und deshalb zu allgemeinpolitischen Vorgängen sich auch nicht äußert. Und dann brauchen die Medien natürlich irgendwelche Stimmen aus der Polizei. Und diese Rolle übernehmen in der Regel die Gewerkschaften.

Sprecher:

Wir haben die Ergebnisse der Datenanalyse auch den beiden Gewerkschaften vorgelegt. Gern hätten wir mit Rainer Wendt gesprochen, der in Kürze auf dem Bundeskongress seiner Gewerkschaft am 20. und 21. April sein Amt als Bundesvorsitzender der DPolG abgeben wird. Aber er stand uns nicht für ein Interview mit Das Wissen zur Verfügung. Dafür aber sein Stellvertreter Heiko Teggatz.

² <https://www.dpolg.de/aktuelles/news/alles-eine-frage-der-perspektive-kante-kurs-kontrolle>

O-Ton 11, Heiko Teggatz von der DPoIG:

Im Übrigen ist das Thema Migration, wenn wir über Migration sprechen, auch das Kernthema der Bundespolizei mit den Grenzkontrollen. Und selbstverständlich, wenn meine Kolleginnen und Kollegen der Bundespolizei aufgrund der Anordnung temporärer Grenzkontrollen beispielsweise an den Binnengrenzen einsatzmäßig dort unglaublich ausgelastet sind, dann ist das für uns auch das Thema Nummer eins. Deshalb finde ich das erstaunlich, dass das Thema Migration bei unseren Mitbewerbern so eine geringe Rolle spielt.

Sprecher:

Die Datenanalyse des SWR Data Lab hat außerdem gezeigt, dass innerhalb von zwei Jahren nur zwei Pressemitteilungen der DPoIG Bezug auf rechtsextremistische Einstellungen bei der Polizei nehmen. Die Begründung von Heiko Teggatz:

O-Ton 12, Heiko Teggatz:

Weil das Thema Rechtsextremismus in der Polizei eigentlich kein Thema ist. Also für die Bundespolizei kann ich sagen, es ist kein Thema, weil mir keine Fälle bekannt sind, aus denen man tatsächlich ein strukturelles Problem ableiten kann.

Sprecher:

Heiko Teggatz' Aussage steht im Widerspruch zu sowohl bekanntgewordenen Fällen von Rechtsextremismus innerhalb von Polizeibehörden und -einheiten in den vergangenen Jahren als auch zu den Erkenntnissen der Polizeiwissenschaft zum strukturellen Charakter des Rechtsextremismus unter Polizeibeamten.³

Musik

Sprecher:

Wie häufig ein Thema von einer der beiden Gewerkschaften angesprochen wird, ist die eine Frage. Mit welchen Formulierungen sie das tun, ist allerdings ebenso wichtig. Eine Collage aus Social-Media-Beiträgen von Rainer Wendt und seinen beiden Stellvertretern Heiko Teggatz und Manuel Ostermann von der DPoIG. Wichtig zu wissen: Es handelt sich um Posts, die sie auf ihren privaten Accounts veröffentlicht haben:

Musik + Collage aus verschiedenen Stimmen, nachgesprochen:

Sprecher T:

„Wieder ein Messermann“, Heiko Teggatz am 6. Februar 2025 auf X.⁴

Atmo 02: Tweet-Sound (Pfeifen)

³ Vergleiche zB: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-37133-3_7 oder <https://www.blaetter.de/ausgabe/2022/juni/die-polizei-der-unkontrollierte-apparat>

⁴ <https://x.com/HeikoTeggatz/status/1887450101229985906>

Sprecher O:

„Deutschland öffnet den Terroristen großzügig die Arme.“ Manuel Ostermann am 2. März 2025 auf X.⁵

Atmo 03: Mausclick

Sprecher 2:

„Es ist immer wieder unfassbar, wie grüne Wohlstandsvernichter mit krimineller Energie unserem Land schaden.“ Rainer Wendt am 25. April 2025 auf Facebook.⁶

Atmo 04: Tastatur

Sprecher O:

„Falsche politische Korrektheit, Wokeness und linke Politik, welche mit der Brechstange durchgesetzt wird, zwingen Deutschland in die Knie.“ Manuel Ostermann am 17. Mai 2025 auf Facebook.⁷

Atmo 03: Mausclick

Sprecher 2:

„Das sind keine Pro-Palästina-Demonstranten. Es ist eine Mörderbande.“ Rainer Wendt ebenfalls am 17. Mai 2025 auf Facebook.⁸

Atmo 02: Tweet

Sprecher T:

„Natürlich muss man auch mit den #Taliban verhandeln.“ Heiko Teggatz am 14. September 2025 auf X.⁹

Sprecher:

Über 3700 Posts von X und Facebook hat Natalie Widmann vom SWR Data Lab gesammelt und analysiert. Knapp 40 Prozent stammen von privaten Accounts der Gewerkschafter, der Rest wurde über die offiziellen Accounts der Gewerkschaften veröffentlicht.

O-Ton 13, Natalie Widmann:

Die GdP kommuniziert in den sozialen Medien hauptsächlich über die offiziellen Gewerkschaftsaccounts. Die DPoIG setzt viel mehr auf Gesichter. Also ihre Vertreter

⁵ https://x.com/M_Ostermann/status/1896268801970418134

⁶

<https://www.facebook.com/DPoIGRainerWendt/posts/pfbid0x32m3rM7T3EthhEc7YbeHGfpYPBvDruw5PBQ2yvtvb6u6gf6cURy1jznCws5SDZHul>

⁷ <https://www.facebook.com/ManuelOstermannTacheles/videos/1689560641920947/>

⁸

<https://www.facebook.com/DPoIGRainerWendt/posts/pfbid0jj8ADn1GrnQ83RcWwh7gz2PGtmbTAEcZVf4KgvRVdap7D3os6Q4GrvB9y6GMXGXol>

⁹ <https://x.com/HeikoTeggatz/status/1967240536437452955>

posten mit ihrem privaten Account und die DPoIG Gewerkschaft teilt dann diese Posts. Und damit erreichen sie auch viele Menschen: Manuel Ostermann hat allein auf Facebook 150.000 Follower¹⁰, bei Rainer Wendt sind es mehr als 115.000.¹¹ Typische Gewerkschaftsthemen finden wir in ungefähr jedem vierten Social-Media-Beitrag der DPoIG. Ein anderer thematischer Schwerpunkt liegt mit 18 Prozent auf der Migration. Rainer Wendt spricht sogar in mehr als jedem vierten Beitrag auf Facebook darüber.

Sprecher:

Und bei der anderen Polizeigewerkschaft, der GdP?

O-Ton 14, Natalie Widmann:

Die GdP berichtet vor allem, also in mehr als 62 Prozent ihrer Posts, über Arbeitsbedingungen oder die Ausstattung bei der Polizei. Beiträge zur Migration machen sechs Prozent aus.

Sprecher:

Die Ergebnisse der Analyse aus dem SWR Data Lab haben wir dem Sozialpsychologen Professor Andreas Zick gezeigt. Er forscht an der Universität Bielefeld zu populistischen Diskursen, Rechtsextremismus und Einstellungen in der Gesellschaft und ist für seine „Mitte-Studien“ bekannt,

O-Ton 15, Prof. Andreas Zick, Soziologe, Universität Bielefeld:

Na ja, sehr deutlich ist ja, dass in allen Verlautbarungen, die von der DPoIG kommen, auf der einen Seite oft behauptet wird, dass, wenn nicht die Sicherheit stärker gestärkt wird und sehr viel deutlicher gestärkt wird, das ein Anzeichen ist dafür, dass die Regierenden, die Politik die Kontrolle verloren hat. Das ist so eine populistische Meinung, die weit verbreitet ist. Wer hat die Kontrolle verloren? „Die da oben“. Das ist so eine ganz zentrale Dimension für den Populismus.

Sprecher:

Macht eine personifizierte Kommunikation, zum Beispiel über Rainer Wendt, Heiko Teggartz und Manuel Ostermann einen Unterschied?

O-Ton 16, Andreas Zick:

Das macht einen Riesenunterschied. Warum? Wir leben in Welten der Social-Media-Selbstinszenierung. Das heißt, bestimmte politische Botschaften werden an bestimmte Bilder und bestimmte Personen deutlich geknüpft. Die Kommunikation über das Thema Sicherheit in Social Media oder auch in anderen Medien braucht den Aufmerksamkeitsreflex. Und der muss immer wieder reproduziert werden.

Sprecher:

Dazu Beispiele von Rainer Wendt, alle Zitate stammen von „Welt TV“, einem Angebot des Springer-Verlags:

Musikakzent

¹⁰ https://www.facebook.com/ManuelOstermannTacheles/?locale=de_DE

¹¹ https://www.facebook.com/DPoIGRainerWendt/?locale=de_DE

Sprecher 2:

Diese wirkliche Hetze gegen die Polizei das war bislang so linken und grünen Politikern vorbehalten.¹²

Musikakzent

Sprecher 2:

Für manche Leute gilt man ja schon als rassistisch und rechtsextrem, wenn man sich auf die Zahlen einer deutschen Behörde bezieht.¹³

Musikakzent

Sprecher 2:

Gigantische Abschiebungsverhinderungsindustrie.¹⁴

Musikakzent

Sprecher 2:

Deshalb plädieren wir für eine Absenkung der Strafbarkeitsgrenze.¹⁵

Musikakzent

Sprecher 2:

Es wird vor allem Verhaltensmaßregeln geben für die Deutschen. Denen dann gesagt wird, wenn ihr euch nicht an die muslimischen Regeln haltet, dann seid ihr islamfeindlich: So weit sind wir ja schon.¹⁶

O-Ton 17, Andreas Zick:

Beide, der Rechtsextremismus und Rechtspopulismus, die sind aufgesprungen auf die Idee, hier der Staat verliert die Kontrolle und wir müssen jetzt mehr Sicherheit und Ordnung schaffen. Das heißt, diese gesamtgesellschaftliche Diskurslage, die führt dann dazu, dass wir so eine enge Verbindung haben zwischen Populismus, Extremismus, aber eben auch autoritären Vorstellungen von Ordnung und Strafverfolgung.

Sprecher:

Ist das auch in den Daten zu sehen? Datenexpertin Natalie Widmann hat dafür einen Algorithmus des Instituts für Sozialwissenschaften an der Universität Stuttgart benutzt. Dieser identifiziert sprachliche Muster, die im Zusammenhang mit Populismus stehen.

¹² <https://www.youtube.com/watch?v=ASmRUIWbi0A>

¹³ <https://www.youtube.com/watch?v=8WeMPvGS-Us>

¹⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=eXBzCflShW4>

¹⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=7op4Zs6FC2w>

¹⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=-rprJLGytR8>

O-Ton 18, Natalie Widmann:

Wir nutzen den Algorithmus, weil uns auffällt, dass einige Posts auf X und Facebook sehr emotionalisieren oder scharfe Kritik und Misstrauen gegenüber Institutionen, aber auch Amtsträgern, zur Sprache bringen. Bei der Analyse konzentrieren wir uns daher auf anti-elitäre Sprachmuster – also so wie Professor Zick es formuliert hat, wie über „die da oben“ gesprochen wird.

Sprecher:

Diese Konzepte sind schwer greifbar. Ein Algorithmus kann dabei nur Indizien liefern.

O-Ton 19, Natalie Widmann:

Einer sticht bei dieser Analyse hervor: Rainer Wendt. Bei ihm identifiziert der Algorithmus ungefähr in jedem dritten Facebook-Post anti-elitäre Sprachmuster.

Sprecher:

In seinen Posts tauchen Begriffe und Wortkombinationen auf wie: „Linksgrüne Kampftruppen“, „perfekte Paralleljustiz“, „Grüne Wohlstandsvernichter“, „Wahrheitsministerium Orwellscher Manier“, „autokratischer Spuk“, „Kniefall vor einer Laune des Zeitgeistes“, „irgendwelche dummliche Studien“ sowie „Beauftragtenzirkus“ oder „Linke Vorfeldorganisationen“.

Wie wichtig es ist, in den sozialen Medien präsent zu sein, hat vor allem die DPoIG erkannt, wie ihr Sprecher Heiko Teggatz sagt:

O-Ton 20, Heiko Teggatz:

Also wir setzen viel auf neue Medien, insbesondere Social Media. Da sind wir also sehr, sehr stark vertreten, was Instagram angeht und auch Facebook. Wir haben seit gut anderthalb Jahren, zwei Jahren unsere Strategie der Information auf die neuen Medien tatsächlich umgestellt mit großem Erfolg.

Sprecher:

Mit ihren Themen und ihrer Wortwahl macht die DPoIG Stimmung. Das hat zum Beispiel Uli Grötsch zu spüren bekommen. Grötsch saß von 2013 bis 2024 für die SPD im Deutschen Bundestag, ist Polizist und Mitglied bei der GdP. Der Bundestag hat ihn im März 2024 zum ersten „Bundespolizeibeauftragten“ gewählt. In dieser Funktion soll er unter anderem strukturelle Mängel und Fehlentwicklungen bei der Bundespolizei untersuchen. Wie schätzt Uli Grötsch den politischen Einfluss der Polizeigewerkschaften ein?

O-Ton 21, Uli Grötsch, Bundespolizeibeauftragter:

Ich glaube, dass das bis zu einem gewissen Punkt gut ist, dass es so ist. Ich glaube aber auch, dass dieser Punkt relativ schnell erreicht ist, an dem es dann so eine Art „Point of no return“ wird. Wenn man das eigene Amt, was man hat, zum Beispiel die in der Gewerkschaft, aber das kannst du ja auch auf alles andere, also könntest du sogar über den Polizeibeauftragten sagen, dazu nutzt, um sich selber zu promoten, Reichweiten zu erzeugen, Bücher zu verkaufen, Eintrittsgelder zu generieren, im Fernsehen zu kommen, egal wie das Medium heißt, dann halte ich es für schädlich.

Sprecher:

Uli Grötsch ist einer der wenigen Politiker, die mit Das Wissen über die Polizeigewerkschaften gesprochen haben. In Hintergrundgesprächen, auch auf Landesebene, äußern sich aktuelle und ehemalige Politiker vor allem über die DPolG kritisch. In ein Mikrofon will in vielen Landeshauptstädten und im Berliner Regierungsviertel niemand so deutlich werden. Auch Nancy Faeser, wie Grötsch von der SPD, hat ein Interview letztlich abgelehnt. Sie wurde während ihrer Zeit als Bundesinnenministerin von der DPolG immer wieder angegriffen und für ihre aus der Sicht der Gewerkschaft angeblich polizeikritische Politik kritisiert, wie Rainer Wendt oft betonte.

*Musikakzent***O-Ton 22, Rainer Wendt (aus Welt TV):**

Dass die Frau Faeser das ungeprüft in die Öffentlichkeit rausgehauen hat, ist doch ganz deutlich dem Umstand geschuldet, dass sie ablenken will von ihrem Komplettversagen in anderen Politikbereichen: Terrorbekämpfung, Organisierte-Kriminalitäts-Bekämpfung, Extremismus-Bekämpfung, das ganze Thema Migrationskrise. Nichts hat sie vernünftig auf den Weg gebracht.

*Musikakzent***Sprecher:**

Mit Angriffen gegen die Politik nehmen die Polizeigewerkschaften Einfluss, denn sie bestimmen so das öffentliche Meinungsbild mit. Ob dieser Einfluss auch konkret im politischen Alltag funktioniert, ist schwer herauszufinden. Klar ist, dass viele Politiker aus dem ganzen Parteienspektrum Kontakte zu GdP und DPolG pflegen. Für diese Folge von Das Wissen haben wir einige kleine Anfragen aus dem Jahr 2025 gefunden, bei denen die Rolle der Polizeigewerkschaften bei der Gestaltung der Innenpolitik abgefragt wurde: Sie stammen aus Berlin und Hamburg, dem Landesparlament in Sachsen und aus dem Deutschen Bundestag.

O-Ton 23, Natalie Widmann:

Clara Büniger, sie ist innenpolitische Sprecherin der Linken im Bundestag, hat 2025 nachgefragt, wie oft sich Vertreter des Bundesinnenministeriums mit DPolG und GdP treffen. Die Antwort der Bundesregierung.¹⁷ Zitat „Aufgrund der Vielzahl der von der Frage betroffenen Fachreferate einschließlich der Hausleitung sowie der rechtlich nicht gebotenen Erfassung der Daten ist es nicht möglich, die erbetenen Informationen nachträglich belastbar zu ermitteln.“ Zitat Ende. Also, wie oft dort die Polizeigewerkschaften ein- und ausgehen oder welche Kontakte da wie geknüpft und gepflegt werden, das kann oder will das Ministerium nicht mitteilen.

Sprecher:

Das Staatsministerium des Innern in Dresden schickte als Antwort auf eine kleine Anfrage des Abgeordneten Rico Gebhardt von der Linken eine Tabelle.¹⁸ Dort kann man ablesen, dass sich sowohl Minister als auch Staatsminister und Abteilungsleiter

¹⁷ <https://dserver.bundestag.de/btd/21/023/2102369.pdf>

¹⁸ https://edas.landtag.sachsen.de/redas/download?datei_id=43439

regelmäßig mit Vertretern der Polizeigewerkschaften treffen. Oft geht es um die Beschäftigten im Polizeidienst oder um Tarifverhandlungen – das Kerngeschäft jeder Gewerkschaft. Die Themenliste ist aber länger: Da wurde bei einem Austausch der Doppelhaushalt 2025/2026 besprochen, auch die umstrittenen Grenzkontrollen standen auf der Agenda oder die Modernisierung der Rechtsgrundlage für die Polizei. Woran kann man nun den konkreten Einfluss der Gewerkschaften auf die Innenpolitik festmachen?

O-Ton 24, Niklas Schrader, Die Linke, Berliner Abgeordnetenhaus:

Man macht es daran fest, dass sich polizeigewerkschaftliche Positionen sehr oft dann auch in Äußerungen oder in konkretem Handeln von Ministerien und auch von Koalitionen wiederfindet.

Sprecher:

So Niklas Schrader von der Fraktion der Linken im Berliner Abgeordnetenhaus. Er hat als innenpolitischer Sprecher über eine kleine Anfrage nach dem Einfluss von GdP und DPoIG in der Hauptstadt gefragt:

O-Ton 25, Niklas Schrader:

Teilweise auch konkrete Formulierungen sich in Koalitionsverträgen wiederfinden zum Beispiel. Das kann man sicher an dem einen oder anderen Satz festmachen oder dass auch Polizeigewerkschaften sich hinterher mit Äußerungen dafür selbst loben, dass sie das geschafft haben, ihre Position dort unterzubringen oder dass Gewerkschaftsmitglieder oder Funktionäre, die gleichzeitig auch Parteimitglieder sind, sogar auch bei Koalitionsverhandlungen, für die eine oder andere Partei mit am Tisch sitzen.

Sprecher:

Bei den Koalitionsverhandlungen zwischen CDU und SPD auf Landesebene in Berlin saß 2023 auch eine Vertreterin der GdP am Tisch der Arbeitsgruppe „Inneres und Justiz“. ¹⁹ Das gaben CDU und SPD selbst bekannt. Danach fanden sich einige GdP-Forderungen im Koalitionsvertrag.

Musikakzent

Sprecher:

Am 1. Januar 2022 ist das Lobbyregister im Deutschen Bundestag in Kraft getreten. Es soll transparent machen, welche Lobbyisten dort ein- und ausgehen. Die DPoIG hat sich eintragen lassen. Den Angaben nach gibt sie pro Jahr knapp eine halbe Million Euro für ihre Interessenvertretung aus. Sie hat sechs vertretungsberechtigte Personen im Parlament angemeldet, unter ihnen Rainer Wendt und Heiko Teggatz. Beide haben spezielle Ausweise und dürfen damit ins Reichstagsgebäude. Die GdP hat sich dagegen nicht ins Lobbyregister eintragen lassen, sagt Timo Lange von LobbyControl.

¹⁹ <https://www.berliner-zeitung.de/news/berlin-wahlen-das-sind-die-leiter-der-arbeitsgruppen-von-cdu-und-spd-li.324880>

O-Ton 26, Timo Lange, LobbyControl:

Also wir würden es sehr sehr befürworten, und würden auch das fordern von der GdP, dass sie sich freiwillig im Register registrieren. Wir sagen auch, dass es vertretbar ist vom Aufwand her.

Sprecher:

Die Nichtregierungsorganisation LobbyControl setzt sich für mehr Transparenz in der politischen Interessenvertretung ein.

O-Ton 27, Timo Lange:

Gerade wenn man in der Lage ist, zu sehr vielen unterschiedlichen Themen Lobbyarbeit zu machen und Stellungnahmen zu verschicken, dann sollte man es auch hinbekommen, einige Angaben dazu in einem Register zu machen. Die verstoßen nicht gegen das Gesetz, wenn sie sich dort nicht eintragen, wobei es dann aufs Detail ankommt, was sie genau machen. Also unter gewissen Umständen müssten sie sich schon eintragen.

Sprecher:

Gewerkschaften müssen sich per Gesetz nicht verpflichtend ins Lobbyregister des Bundestags eintragen. Es sei denn, sie machen allgemeinpolitische Interessenvertretung über die klassische Repräsentation der eigenen Mitglieder hinaus. Das sei bisher eine juristische Grauzone, sagt Timo Lange. Auf die Frage, warum die GdP nicht dort aufgelistet ist, antwortet der GdP-Bundesvorsitzende Jochen Kopelke so:

O-Ton 28, Jochen Kopelke, GdP-Bundesvorsitzender:

Also wenn das, wen auch immer das Lobbyregister interessiert, ich sag mal vorsichtig, interessiert fast niemanden. Ich nehme jetzt nicht wahr, dass in meinem Alltag mich jemand aufs Lobbyregister anspricht. Weiß nicht, bei wem das ist. Wenn das andere glücklich macht, das ist schon teuer, wenn man den Verpflichtungen des Lobbyregisters nachkommen möchte, ist das nicht, indem man da irgendwie ein Brief hinschreibt.

Sprecher:

Nicht nur in der Politik setzen die Polizeigewerkschaften mit ihren Wertungen und Formulierungen Themen, sondern auch in den öffentlich-rechtlichen und privaten Medien:

Musikakzent

O-Ton 29, Rainer Wendt:

In weiten Teilen der Gesellschaft wird der Staat als eher Sozialkasse wahrgenommen.

Sprecher 2:

Rainer Wendt, Tagesschau 24²⁰

O-Ton 30, Rainer Wendt:

Und ja, ich sage auch weiterhin: Weihnachtsmärkte, Tannenbaum, Weihnachtsmann und alles, was dazu gehört, weil es ist ein christliches Symbol. Und ich finde, das muss man auch so nennen dürfen, weil wir ein christlich geprägtes Land sind.”²¹

Sprecher 2:

Rainer Wendt, RTL-Aktuell

O-Ton 31, Manuel Ostermann:

Wenn die das so haben möchten, dann bin ich gerne ein Rechtsextremist, dann bin ich gerne rechtsradikal und meinetwegen bin ich auch ein Nazi.

Sprecher O:

Manuel Ostermann im Podcast des Bayerischen Rundfunks „Kaffee, extra schwarz“²²

O-Ton 32, Rainer Wendt:

Hilfsmittel der körperlichen Gewalt: Das ist der Einsatz Mehrzweckstock, auch Reizgas und Wasserwerfer. Das, was ich gesehen habe, war absolut richtig.

Sprecher 2:

Rainer Wendt, Deutschlandfunk, Informationen am Morgen²³

O-Ton 33, Rainer Wendt:

Dieser Staat muss dann auch die Bürgerinnen und Bürger vor diesem ZDF und ihren Böhmermanns schützen.

Sprecher 2:

Rainer Wendt, in Welt TV²⁴

Musik weg

Sprecher:

Meist werden die Polizeigewerkschafter nach Polizeieinsätzen oder bei aktuellen politischen Debatten nach ihrer Einschätzung gefragt. Uns ist aufgefallen, dass sie besonders häufig im Onlineportal der Tageszeitung *Die Welt* vorkommen. Deshalb haben wir dies genauer analysiert. Natalie Widmann vom SWR Data Lab.

²⁰ <https://www.tagesschau.de/video/video-1451578.html>

²¹ <https://www.youtube.com/shorts/3N5cU0bVbao>

²² <https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:916c7c8a3e0232a3/>

²³ <https://www.deutschlandfunk.de/vorwuerfe-der-aktivisten-berechtigt-int-rainer-wendt-dt-polizeigewerkschaft-dlf-47491f70-100.html>

²⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=XiLMpOWsWP8>

O-Ton 34, Natalie Widmann:

Gefunden haben wir mehr als 570 Beiträge in den Jahren 2024 und 2025. Das heißt, im Schnitt wird alle 1,3 Tage ein neuer Beitrag veröffentlicht, in dem Polizeigewerkschafter zu Wort kommen oder ihre Meinung zitiert wird.

Sprecher:

Auch in diesem Datenset zeigte sich, dass Migration das häufigste Thema ist. Es kommt in fast 45 Prozent der Beiträge auf welt.de im Zusammenhang mit GdP, DPolG oder ihren Vertretern vor. Für den Sozialpsychologen und Konfliktforscher Andreas Zick ein Thema, das Bedürfnisse des Publikums erfüllt:

O-Ton 35, Andreas Zick:

Gerade die Innenpolitik, die Sicherheitspolitik und innere Sicherheit ist das Top-Thema Nummer eins für die Bevölkerung.

O-Ton 36, Tobias Singelstein:

Das Wording hört sich bei manchen Akteuren immer wieder mal durchaus nach AfD an.

Sprecher:

So die Einschätzung des Frankfurter Kriminologen Tobias Singelstein:

O-Ton 37, Tobias Singelstein:

Aber ob es da jetzt personelle Überschneidungen oder Kontakte oder gar Formen von Zusammenarbeit gibt, entzieht sich meiner Kenntnis.

O-Ton 38, Niklas Schrader:

Ich würde sagen, Rainer Wendt ist ein sehr polemischer bis zynischer Scharfmacher.

Sprecher:

Der Berliner Abgeordnete der Linken, Niklas Schrader, über den langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft:

O-Ton 39, Niklas Schrader:

Er ist rhetorisch begabt und kann knackige Reden halten aus dem Stegreif. Er schürt also auch immer Misstrauen an das politische System insgesamt. Er macht immer wieder deutlich, wie die Polizei eigentlich das Opfer von allen Problemen ist. Das ist auch, glaube ich, eine sehr verbreitete Haltung in Polizeigewerkschaften, die er sehr auf die Spitze treibt. Und natürlich hat er Äußerungen zum Thema Migration, zu Einwanderern in Deutschland getätigt, die einfach rassistisch sind.

O-Ton 40, Heiko Teggatz:

Das verbitte ich mir auch, da in eine Ecke mit geschoben zu werden.

Sprecher:

Heiko Teggatz von der DPolG.

O-Ton 41, Heiko Teggatz:

Wir reden konservativ. Wir reden manchmal vielleicht sogar sehr konservativ. Aber ich sage ja noch ganz ehrlich, wenn Sie ein Thema, was ein Reizthema ist, und wir dürfen eins nicht vergessen, das Thema Migration war über Jahrzehnte ein Tabuthema. Ich bin ja schon froh, dass wir jetzt öffentlich in allen Medien überhaupt darüber reden, aber wenn sie dann so ein Thema haben, dann müssen sie ein Thema scharf ansprechen, damit sie überhaupt den Weg in die Medien findet. Leider leben wir in einer Gesellschaft, in der man mit einer schwammigen sachlichen Formulierung medial gar nicht mehr durchdringt. Und da haben wir uns allerdings jetzt auch, was unsere Medienarbeit angeht, so positioniert und aufgestellt mit großem Erfolg.

Musikakzent

Sprecher:

Die vom SWR Data Lab durchgeführte Analyse zeigt: Vor allem die Deutsche Polizeigewerkschaft, DPolG ist mit polarisierenden Aussagen zu Migration und Sicherheitspolitik in den Medien präsent. Zusammen mit der Gewerkschaft der Polizei, GdP, übt sie Einfluss auf die deutsche Innenpolitik aus. Erstaunt hat uns bei dieser langen Recherche, dass so wenige Politikerinnen und Politiker zu einem Interview bereit waren und Fragen zu den Polizeigewerkschaften nicht beantworten wollten.

Abspann:

Das Wissen (über Musikbett)

Sprecher:

„Wie Polizeigewerkschaften die Innenpolitik beeinflussen“. Von Mohamed Amjahid und Natalie Widmann aus dem SWR Data Lab. Mitarbeit Elisa Harlan. Sprecher: Marcus Michalsi. Regie: Andrea Leclerque. Redaktion: Sonja Striegl.

Hier noch ein Hör Tipp:

Die Mehrzahl der tödlichen Opfer von Polizeieinsätzen hat sich in einer psychischen Ausnahmesituation befunden. Die Polizei scheint für solche Situationen nicht ausreichend vorbereitet. Mehr darüber in dieser Das Wissen-Folge „Tödliche Polizeieinsätze bei psychischen Ausnahmesituationen“. Zu finden bei ARD SOUNDS und allen anderen Podcast-Plattformen.

<https://www.ardsounds.de/episode/urn:ard:episode:a618606ece8687aa/>

ARD-Faktencheck zu Manuel Ostermann:

<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ostermann-deutsche-polizeigewerkschaft-100.html>

* * * * *